

Kräften und Licht der Vernunft natürlich stracks wider Gott und seine höchsten Gebote gesinnet und geartet, ja eine Feindschaft wider Gott ist, was sonderlich geistliche, göttliche Sachen belanget. Denn sonst in natürlichen, äußerlichen Sachen hat der Mensch noch etlicher Maßen Verstand, Kraft und Vermögen, wiewohl gar sehr geschwächt, welches doch Alles auch durch die Erbsünde vergiftet und verunreiniget wird, daß es vor Gott nichts taugt. (C. F.)

Die Erbsünde kommet nicht von Gott her, Gott ist nicht ein Schöpfer oder Stifter der Sünde. Es ist auch die Erbsünde nicht eine Creatur oder Werk Gottes, sondern sie ist des Teufels Werk. Und hier sollen billig fromme, christliche Herzen die unaussprechliche Güte Gottes bedenken, daß solche verderbte, verkehrte, sündliche Masse Gott nicht alsbald von sich wirft ins höllische Feuer, sondern daraus formiret und machet die jekige menschliche Natur, so durch die Sünde jämmerlich verderbet, auf daß er sie durch seinen lieben Sohn von Sünden reinigen, heiligen und selig machen möge (C. F.).

7. Vom freien Willen und von den Kräften des Menschen überhaupt.

Vom freien Willen wird gelehrt, daß der Mensch etlicher Maßen einen freien Willen hat, äußerlich ehrbar zu leben und zu wählen unter den Dingen, welche die Vernunft begreift; aber ohne Gnade, Hilfe und Wirkung des heiligen Geistes vermag der Mensch nicht, Gott gefällig zu werden, Gott herzlich zu fürchten oder zu glauben, oder die angeborne böse Lust aus dem Herzen zu werfen, sondern solches geschieht durch den heiligen Geist, welcher durch Gottes Wort gegeben wird. Denn Paulus spricht Cor. 2, 14 der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geiste Gottes. (A. C.)

Weil die Scholastiker unter die christliche Lehre viel Philosophie gemengt und viel von dem Licht der Vernunft reden, halten sie zu viel vom freien Willen und unsern Werken. — Wir sagen auch wohl, daß äußerlich ehrbar zu leben etlichermaßen in unserm Vermöge stehe, aber vor Gott fromm und heilig zu werden ist nicht unsers Vermögens. (A.)

Wenn Luther spricht, daß sich der Mensch zu seiner Befehrung pure passive halte, d. i. ganz und gar nichts